

## StaTTgeflüster

Franziska  
StreunDer Mikrokosmos  
Sellerieknolle

Die Frau, sie ist längst 80 Jahre alt, greift nach dem weiss-bräunlichen Sellerie im Gestell und hält ihn vor ihr Gesicht (ob sie vielleicht ihre Brille bräuchte?, denke ich). Ein Mann gleichen Alters steht, auf einen Gehstock gestützt, neben ihr. Sein Körper zittert, sein Blick dagegen ruht auf ihrem Gesicht, folgt ihrer Hand, fixiert die Knolle. Die Frau legt sie zurück, nimmt eine andere, riecht an ihr, legt sie zurück, faltet im Selleriemeer eine Papierhülle auf, um die darin eingerollte Knolle zu begutachten, hebt eine um die andere, er schaut zu. Keine passt.

«Ist das die Kleinste?», fragt er auf einmal und befiehlt ihr, diese, die sie gerade anfassen will, sein zu lassen. Sie nimmt eine andere. «Die da, die ist noch kleiner», sagt er und zeigt mit dem zitternden Finger auf eine ganz bestimmte Knolle im Gestell (hoffentlich weiss sie, welche er meint, denke ich – und für einen Augenblick hoffe ich, dass er sie nicht gleich schlägt).

«Aber die haben wir schon angeschaut», protestiert die Frau und hebt den Sellerie trotzdem hoch. Er tastet nach der Knolle, fährt mit der Hand über sie, schüttelt energisch den Kopf. Dann zeigt er auf eine andere. Sie holt eine Lupe aus der Tasche und schaut durch das Glas auf den angeklebten Preis (auf einmal ist mir, als ob ich ein Obdachlosenpaar ertappen würde, wie es im Container nach Essbarem sucht, und schäme mich, die beiden zu beobachten).

Nach einer gefühlten Ewigkeit legt sie eine Knolle – oder vielmehr ein Knöllchen – in den fast leeren Einkaufswagen neben sich. Sogleich entnimmt der Mann diesem aber das Tortenstück, das sich darin befindet, und legt es auf die Sellerieknollen im Gestell. «Aber dann tauschen wir das da um», murmelt er. Ohne zu reagieren, stösst die Frau den Wagen davon, er folgt ihr (ich werde den beiden während des Einkaufs noch mehrmals begegnen und irritiert stehen bleiben).

**Zunächst ärgere ich mich über ein solches Verhalten und bin froh, dass ich keinen Sellerie kaufen will.** Zugleich bin ich von dieser Szenerie angezogen. Dies, weil mich die Verletzlichkeit darin berührt und sie in einem Widerspruch zu dem steht, was ausserhalb dieses Ladens geschieht. Ein Mikrokosmos zweier Menschen, gestrandet, aus einer anderen Zeit. Von zweien, die ausserhalb der gehetzten Globalisierung und des Internetzeitalters leben, das alte und sozial Schwächere links liegen lässt; ausserhalb der Entwicklungen auf der Welt, dem Leid und den Kriegsherden, die Gedanken an einen dritten Weltkrieg wecken. Wie krass ist da doch der Gegensatz zwischen den weltweiten Problemen und diesem Paar und seiner Sellerieknolle, von der nur eine einzige die richtige zu sein scheint.

Mail: f.streun@bom.ch

## Erneutes Bekenntnis zum Riesenrad



Das Riesenrad by night: Auf solch stimmungsvolle Bilder werden die Thuner und ihre Gäste auch in Zukunft nicht verzichten müssen.

Patric Spahn

**THUN** Viele lieben es, einigen ist es ein Dorn im Auge. Für den Gemeinderat ist klar: Das Riesenrad wird auf dem Mühleplatz auch weiterhin seine Runden drehen – nächstes Jahr zum 25. Mal.

Das Riesenrad auf dem Mühleplatz in Thun ist mehr als ein Fahrgeschäft: Es ist eine Institution, die für die wärmsten Wochen des Jahres steht, in denen den Leuten alles ein bisschen leichter von der Hand geht und das Leben eine südländische Note erhält. Nächstes Jahr wird es zum 25. Mal auf dem Mühleplatz aufgebaut werden; vorausgesetzt, die Betreiber erhalten die Bewilligung auch für 2015. Doch das ist eine reine Formsache. Für den Thuner Gemeinderat ist klar, dass das Riesenrad «für die Bevölkerung und die Touristen nach wie vor eine Attraktion darstellt», da die Betreiber jeweils im Vorjahr die Nutzungsbewilligung beantragen. Dies er-

klärte er auf eine Frage, die von der Fraktion der Mitte im Stadtrat gestellt wurde.

## Vier statt sechs Wochen

Die Frage zeigt, dass das Riesenrad mitnichten bei allen Thunern und Thunern beliebt ist. Die Fraktion der Mitte – dazu gehören CVP, GLP, EVP und EDU – wollte wissen: «Beabsichtigt der Gemeinderat, den Aufbau und Betrieb eines Riesenrades auf dem Mühleplatz während der Sommermonate im bisherigen Rahmen zu bewilligen?» Der Gemeinderat antwortete mit Ja und legte in seinen Erläuterungen dar, dass das Riesenrad in den vergangenen Jahren immer wieder mal in Frage gestellt worden war. So sei 2005 eine Standortbestimmung durchgeführt worden – unter Einbezug von IGT, Tourismus-Organisation, OK Thunfest, einem Mühleplatz-Wirt und verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung. Als Folge wurde die Riesenrad-Bewilligung beantragt.

Feier für 18-Jährige  
aus vier Gemeinden

**MÜHLEPLATZ** Die Thuner Jungbürger- und Mündigkeitsfeier findet in diesem Jahr bereits zum achten Mal in Zusammenarbeit mit dem Mokka-Festival «Am Schluss» statt. Die jungen Erwachsenen der Gemeinden Heimberg, Hilterfingen und Oberhofen feiern ebenfalls mit.

Nicht nur die 18-jährigen Schweizerinnen und Schweizer, sondern auch die 18-jährigen Ausländerinnen und Ausländer der Stadt Thun sowie der Gemeinden Heimberg, Hilterfingen und Oberhofen sind zur Jungbürger- und Mündigkeitsfeier vom Mittwoch, 30. Juli, eingeladen. Die Feier findet auf dem Thuner Mühleplatz im Rahmen des Mokka-Festivals «Am Schluss» statt. Die jungen Erwachsenen erhalten je nach Nationalität einen Bürgerinnen- und Bürgerbrief oder einen Mündigkeitsbrief. In den Briefen werden die Schweizerinnen und Schweizer zur politischen und die jungen Erwach-

senen ohne Schweizer Pass zur gesellschaftlichen Mitverantwortung eingeladen.

## Haller spricht zu den Jungen

Das Programm des Abends beginnt um 19 Uhr mit einer Rede von Gemeinderätin Ursula Haller. Um 20 Uhr startet das reguläre Festkonzert mit Manilio + Band sowie Megaloh, innovativem Rap aus Solothurn und Berlin. Den geladenen jungen Erwachsenen wird ein Apéro offeriert. «Als Gäste der Stadt sind sie selbstverständlich von der traditionellen, moralischen Konzert-Spendenpflicht befreit», betont die Stadtverwaltung in ihrer Medienmitteilung. Der Anlass ist öffentlich und dauert bis 22 Uhr.

Die Fachstellen «Kinder und Jugend» sowie «Integration» des Amts für Bildung und Sport der Stadt Thun organisieren die Feier gemeinsam mit der Café Bar Mokka. Insgesamt 584 18-Jährige wurden in den vier Gemeinden angeschrieben und zur Feier vom 30. Juli eingeladen. mgt

## WER BEZAHLT?

**Nachgefragt** Die Stadt bezahlt die Besitzer des Riesenrades, damit sie es in Thun aufstellen: Dieses Gerücht hält sich hartnäckig. Es ist aber falsch, wie Karin Kupferschmid, Gewerbeinspektorin ad interim, auf Anfrage festhielt: «Wie die Schausteller am Budeler müssen auch die Besitzer des Riesenrades für die Nutzung

eines öffentlichen Platzes Gebühren entrichten.» Gemäss der Gebührenverordnung des Gewerbeinspektorats beträgt die Gebühr für «Schaustellungen pro Laufmeter und Tag» zwischen 60 und 300 Franken. Wie hoch die Gebühr für das Riesenrad konkret ist, gibt das Gewerbeinspektorat nicht bekannt. mi

## «Wir kommen sehr gerne nach Thun, weil wir spüren, wie beliebt das Riesenrad bei Einheimischen und Touristen ist.»

Elisabeth Stammler

## 16-Jähriger vermisst: Vater kritisiert die Kantonspolizei

**HEIMBERG** Ein 16-jähriger Jugendlicher aus der Region wird nach einem Bad in der Zulz vermisst. Der Vater des Jungen erhebt Vorwürfe an die Polizei: Es werde zu wenig nach dem Jungen gesucht.

«Es sollte doch möglich sein, meinen 16-jährigen Jungen zu finden», sagte Dennis Köhler, der sich gestern von Deutschland aus telefonisch bei der Redaktion meldete. Er kritisierte, dass vonseiten der Polizei zu wenig unternommen werde. «Bei uns würden Hundertschaften nach ihm suchen», sagte er verzweifelt. «Ich will mithelfen, aber mir sind die Hände gebunden, weil ich Hunderte Kilometer entfernt lebe.»

## «Eine Suche auf dem Wasser war nicht möglich»

Seit Donnerstag wird der 16-jährige, in der Region wohnhafte Jugendliche vermisst. Laut der Kantonspolizei stieg er am Donnerstag

um zirka 18 Uhr rund 500 Meter vor der Einmündung in die Aare ins Wasser der Zulz. «Dabei verlor ihn sein Begleiter aus den Augen», steht in der Mitteilung. Kapo-Mediensprecherin Daniela Sigrist sprach auf Anfrage von einer «grosso angelegten Suche», die daraufhin gestartet wurde. «Wir verstehen, dass eine solche Situation für die Angehörigen äusserst



Blick vom Kalisteg in Heimberg auf die Zulz: Hier in der Nähe verschwand der 16-Jährige. chk

triebsdauer ab 2006 von sechs auf vier Wochen verkürzt.

## «Mühleplatz gehört allen»

Vier Jahre blieb ruhig um das Riesenrad. Dann starteten einige Mühleplatz-Wirte einen weiteren Versuch, dem Riesenrad den Garaus zu machen. Denn ohne könnten sie mehr Tische aufstellen und mehr Umsatz machen. Der Gemeinderat schwenkte aber nicht auf ihre Linie ein, sondern erliess den Grundsatz «Der Mühleplatz gehört allen». Gastronomie, Riesenrad, Festival, Märkte... Der Platz im Herzen der Stadt soll vielfältig genutzt werden können.

Die Fraktion der Mitte wollte in der Fragestunde des Stadtrats zudem wissen, ob das Riesenrad nicht an einem anderen Ort aufgestellt werden könnte. Die Antwort ist Nein: Alternativstandorte seien bereits geprüft und verworfen worden. Der Viehmarktplatz ist so abgelegen, dass das Riesenrad dort nicht wirtschaftlich betrieben werden könnte. Ebenfalls nicht in Frage kommt der Aarefeldplatz: Da sich darunter das Untergeschoss von Manor befindet, würde das Gewicht des Riesenrades zu einem Einsturz führen.

«Der Mühleplatz ist der einzige Ort in Thun, an dem wir das Riesenrad aufstellen und wirtschaftlich betreiben können», sagt Elisabeth Stammler von der Corbière und Stammler GmbH. Sie betont: «Wir kommen sehr gerne nach Thun, weil wir spüren, wie beliebt das Riesenrad bei Einheimischen und Touristen ist. Deshalb haben wir eine der Gondeln mit «Thun» beschriftet.» Inzwischen gebe es sogar Leute, die als Kind mit den Eltern im Kreis führen und jetzt mit den eigenen Kindern dasselbe tun.

## Regen und Hitze sind schlecht

Die Besucherfrequenzen seien seit den Neunzigerjahren sogar gestiegen. Matchentscheidend ist das Wetter: Regen ist schlecht, grosse Hitze mit Temperaturen über 30 Grad ebenso. «Zurzeit läuft es mit den häufigen Wetterwechseln nicht so gut», sagt Elisabeth Stammler weiter. «Ideal sind für uns rund 25 Grad mit leichter Bewölkung und etwas Sonne.»

Marc Imboden

## «Zwei Dutzend Polizisten im Einsatz»

Rund zwei Dutzend Einsatzkräfte seien am Abend und in der Nacht im Einsatz gewesen, gestern waren es weniger. «Aufgrund der Meldung musste davon ausgegangen werden, dass sich der Jugendliche bereits längere Zeit im Wasser befand», so Sigrist. Als Sofortmassnahme seien die Uferzonen der Zulz und der Aare Meter für Meter abgesprochen worden. Zudem seien Polizisten an Schlüsselstellen wie Brücken positioniert worden. «Diese Massnahmen waren in dieser Situation am erfolgversprechendsten.» Ebenfalls sei das Gebiet, wo er verschwand, abgesucht worden. Christoph Kummer